

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 41 (1954)
Heft: 3: Aktuelle Schulhausfragen

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten Staaten entwickelten Einsichten in die Möglichkeit der Raumgestaltung durch die Beleuchtung. Heute stehen für die verschiedenartigsten Beleuchtungsbedürfnisse und Zwecke vielerlei gut durchdachte und gutgeformte Lampen zur Verfügung. Der initiative Verleger *Alexander Koch*, der seit einem halben Jahrhundert immer wieder seine Verlagsproduktion in den Dienst des zeitgemäßen Schaffens gestellt hat, unternahm es, die neuzeitlichen Leuchten, die in verschiedenen Ländern hergestellt und in den Handel gebracht werden, in einem Bildband zusammenzustellen. Daß diese nach Tischlampen, Zweckleuchten, Stehlampen, Deckenleuchten gegliederte Zusammenfassung all dessen, was in Europa und Amerika geschaffen wird und bisher nur in Zeitschriften, Sammelbänden aller Art und Katalogen zugänglich war, zu einem überaus wertvollen Handbuch wurde, ist dem strengen Maßstab zu danken, mit dem der Herausgeber aus der unüberschaubaren Produktion das beleuchtungstechnisch und formal Einwandfreie (oder zumindest noch Vertretbare) zweckmäßig zusammengestellt hat. Die geschickte Gruppierung verwandter Lampentypen erlaubt fruchtbare Vergleiche, macht durchgehende Tendenzen sichtbar, wohl auch die «Filiationen» bestimmter Ideen, die bis zum Mißbrauch geistigen Eigentums gehen, und schließlich bestimmte modische Strömungen, deren Auslöser akzeptabel, deren gewissenlose Auswaltungen aber – wie sie jeder Gang durch die Geschäftsstraßen einer Stadt zeigt – bedenklich werden. Von diesem Bedenklichen ist die Publikation *Alexander Kochs* weitgehend frei. Sie macht auch dem weitverbreiteten Bedürfnis, mit Beleuchtungskörpern nicht in erster Linie zu beleuchten, sondern zu repräsentieren, keine nennenswerten Konzessionen. Wer mit Lampen und Beleuchtungsfragen zu tun hat – wer hätte es nicht! –, findet in dieser ausgezeichneten Zusammenstellung alles Wesentliche vereint, was heute von der Lampenindustrie angeboten wird. Bei der Auswahl wurden die Hauptakzente auf Italien, Amerika, Deutschland gelegt. Die Schweiz ist, neben Österreich, Schweden und Dänemark, mit einzelnen sauberen Lösungen vertreten, wenn auch die Wahl etwas einseitig ist und gerade ein paar der Hersteller und Modelle fehlen, die bei uns Pionierarbeit geleistet haben. England ist überhaupt nicht berücksichtigt. Hier wäre dem Herausgeber entgegenzuhalten, daß auch dort – dank dem

Stimulus des Council of Industrial Design und von den Kunstschulen her – viel Erfreuliches entstanden ist, so etwa die Zweckleuchten der Merchant Adventurers oder die eigenwilligen Versuche von *Bernard Schottlander*. Es sollen damit aber die Verdienste von *Kochs* Zusammenstellung nicht geschmälert werden.

Wie sauber die Haltung seiner Lampen-Publikation ist, wird deutlich, wenn man ein zweites, etwa gleichzeitig ebenfalls in Deutschland erschienenenes Lampen-Werk neben sie hält. *Kochs* Anliegen sind «neuzeitliche Leuchten». *G. Krohn und F. Hierl* sind unbescheidener: ihr Anliegen sind «formschöne Lampen». *Koch* hat eine Linie; hier wird an den Absatz gedacht und dem «gediegenen» Lampengeschäft die Reverenz erwiesen. Dort geht es um die saubere, funktionell und formal gute Lösung, hier um den dekorativen Effekt. Dort wird die Lampe als Gebrauchsgegenstand und als Element einer zeitgemäßen Raumgestaltung begriffen; hier ist die Lampe vor allem Dekoration, Zierstück des Raumes, schmückende Bereicherung, effektiv zur Schau gehängte Repräsentation. Das einst in Werkbündeln im echtsten Sinne gebrauchte Wort «formschön» ist damit einmal mehr für das mißbraucht worden, was wir nicht meinen. Es ist Zeit, daß wir das Wort aus unserem Wortschatz verbannen. – Gewiß, auch unter den «formschönen Lampen», die aus der Produktion verschiedener Länder ausgewählt wurden, finden sich viele Beispiele guter Gestaltung. Sie vermögen sich aber kaum zu behaupten angesichts der Übermacht von Beleuchtungskörpern, in denen das dekorative Element überwiegt. Diese Dekorationslampen belegen die ganze Skala vom Konventionellsten bis zum Modernistischen, vom Rokoko bis zur «neuen Richtung» gewissermaßen. Selbst die Heimatstil-Laterne mit Antikglas hat in dieser breiten Auswahl ihren Platz. Herausgeber und Verleger dürfen damit das Verdienst für sich beanspruchen, jeder möglichen Vorstellung von «formschön» gerecht zu werden. W. R.

Eingegangene Bücher:

Otto Bartning in kurzen Worten. Aus Schriften und Reden des Architekten. Auswahl und Nachwort von *Oskar Beyer*. 45 Seiten. Furche-Bücherei Nr. 96. Furche-Verlag, Hamburg 1954. DM 1.80

Neue Möbel. Band 2. 152 Seiten mit 372 Abbildungen. *Arthur Niggli* und *Willy Verkauf*, Niederteufen 1953. Fr. 34.10

Idea 54. Internationales Jahrbuch für Formgebung. Band 2. 152 Seiten mit 399 Abbildungen. *Arthur Niggli* und *Willy Verkauf*, Niederteufen. Fr. 34.10

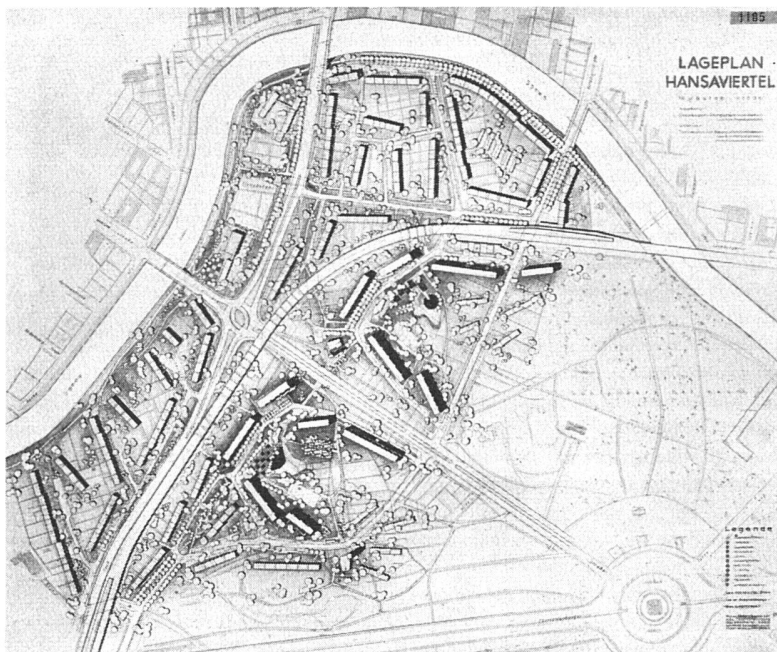
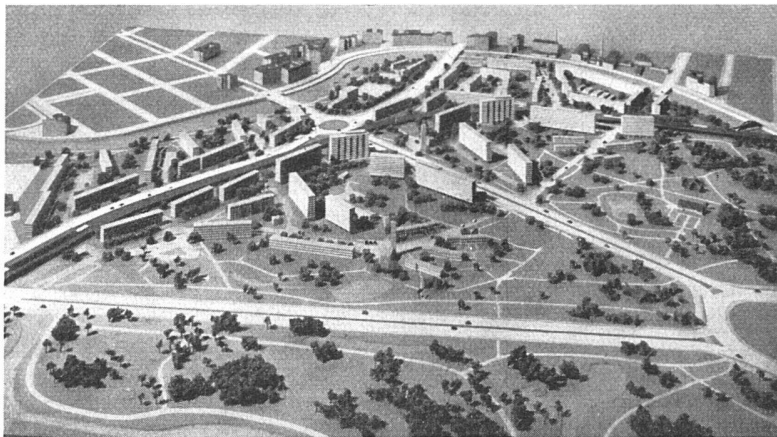
Wir fingen einfach an. Arbeiten und Aufsätze von Freunden und Schülern um *Richard Riemerschmid*, zu dessen 85. Geburtstag gesammelt und herausgegeben von *Heinz Thiersch*. 128 Seiten mit 80 Abbildungen. *Richard Pflaum Verlag*, München 1954. DM 25.–

Bauchronik

Ein Atelierhaus in Thun

Mitten in der Altstadt von Thun ist ein mehrstöckiges Reihenhaus durch einige geschickte Durchgriffe und Zusammenlegungen von Räumen in ein höchst originelles und – nach dem ersten Eindruck zu schließen – auch durchaus zweckmäßiges Atelierhaus umgewandelt worden, wie es in mittelgroßen Städten sonst kaum zu finden ist und auch in Großstädten selten diesen charaktervollen Aspekt bietet. Die Neugestaltung darf als schöne Gemeinschaftstat gewertet werden, die neben den Architekten *Rösch* und *Colombi* auch die Ateliernmieter selber mit Anregung und Tat manches beigetragen haben. Ohne die sonst vielfach übliche radikale Auskernung von Altstadthäusern (bei der die Werte der alten Inneneinrichtungen verlorengelassen und nur die Fassade als Schauantiquität zurückbleibt) ist hier mit relativ bescheidenen Mitteln, unter möglicher Wahrung des Altstadt-Haus-Charakters, doch ein recht kühnes Projekt verwirklicht worden. Durch eine Hebung des Daches konnte besonders in den Estrichräumen viel Platz für große Künstlerateliers gewonnen werden.

Die Anlage wird bestimmt durch ein weiträumiges, bis zum Dache offenes Treppenhaus mit alter Stiege; von ihr aus betritt man sieben verschiedene, auf die Stockwerke verteilte Ateliers, die ebensogut als Arbeits- wie als Ausstellungsräume dienen können und überdies jene intime, wohnliche Atmosphäre haben, die der Künstler auch heute noch als anregend empfindet.



Wettbewerb für den Wiederaufbau des Hansa-Viertels in Berlin. Modellansicht von Süden und Plan des erstprämiierten Projektes. Architekten: Prof. Willi Kreuer und Prof. Gerhard Jobst, Berlin-Tempelhof. Unten Charlottenburger Chaussee und Großer Stern

Ausblicke auf Altstadt und Landschaft von Thun tragen das ihre zu dieser Stimmung bei, die sich – wenigstens am Beispiel Thun gesehen – für ein Team-Work der Künstler und Kunstgewerbler als günstig erweist.

Eröffnet wurde das Atelierhaus durch eine Weihnachtsausstellung, bei der die Mieter unisono ausstellten und damit zugleich Einblick in ihre private Werkstatt wie in ihr Schaffen boten. In das Haus und die Ausstellung teilten sich dabei Paul Gmünder (Malerei, auch Wandmalerei im Treppenhaus), Unika Maler (Plastik), Etienne Clare und Knud Jacobsen (Graphik, Malerei, Wandschmuck), Emil von Gunten (handgefertigte Bilderrahmen), Hans Ittig (Goldschmiedearbeiten), Lotte Reist (Handweberei) und G. Rösch (Innenarchitektur). W.A.

Wettbewerbe

Entschieden

Wiederaufbau des Hansa-Viertels in Berlin

Für das zwischen Spree, Charlottenburger Chaussee und Schloßpark Bellevue gelegene Schandengebiet wurde ein großer, allen Architekten, Städtebauern und Studenten aus West-Berlin und der Bundesrepublik offener Ideenwettbewerb durchgeführt, der die Formen einer Neubebauung abklären sollte. Da im Stadttinnern ungeklärte Besitzverhältnisse, finanzielle, rechtliche und psychologische

Probleme den Wiederaufbau hemmen, eignet sich dieses Viertel für die Durchführung eines Beispiels, auf das sich alle Kräfte konzentrieren, besonders gut. Dieser Wiederaufbau soll gleichzeitig den Hauptgegenstand der für 1956 vorgesehenen Internationalen Bauausstellung bilden, da er in das Ausstellungsgelände einbezogen wird. Das Gebiet, durch das zwei sich kreuzende Hauptverkehrsstraßen und die Stadtbahn laufen, soll als bevorzugtes Wohnquartier mit einheitlich gestalteten Freiflächen wiederaufgebaut werden. Die Preise fielen an: 1. Preis: Prof. Willi Kreuer und Prof. Gerhard Jobst, Architekten, Mitarbeiter: Wilhelm Schließer, dipl. Ing., Berlin-Tempelhof; 2. Preis: M. Fuchs, dipl. Ing., Marl in Westfalen, Baubüro Prof. Hebebrandt; 3. Preis: Wolf von Möllendorf und Mitarbeiter Ruegenberg, Architekten, Berlin-Grünwald; 4. Preis: Richard Gall, Architekt, Grünwald bei München.

Primarschulhaus in Allschwil

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 3200): Jakob Ungricht, Architekt, Basel/Zürich; 2. Preis (Fr. 2800): G. Belussi & R. Tschudin, Architekten SIA, Allschwil/Basel; 3. Preis (Fr. 2400): Georges Kinzel und C. A. Löhnert, Architekten, Basel; 4. Preis (Fr. 1700): Bruno Haller und Fritz Haller, Architekten, Solothurn; 5. Preis (Fr. 1500): C. Lippert & A. von Waldkirch, Architekten SIA, Zürich; 6. Preis (Fr. 1400): Paul Dill, Architekt, Zürich; ferner 1 Ankauf zu Fr. 2000: Leo Cron, Architekt, Basel; 2 Ankäufe zu je Fr. 500: Walter Bayerl, stud. techn., Liestal; Robert Rudin, Architekt, Davos. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe und der Bauleitung zu beauftragen. Preisgericht: Dr. Ad. Landolt (Vorsitzender); Gemeindepräsident Franz Basler; Rudolf Christ, Arch. BSA/SIA, Basel; Arthur Dürig, Arch. BSA/SIA, Basel; Wilhelm Zimmer, Arch. SIA.

Primarschulhaus mit Turnhalle auf dem Roßfeld in Bern

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 8 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 1600): Werner Künzi, Architekt, Bern; 2. Preis (Fr. 1300): Ernst Wirz, Arch. SIA, Bern; Mit-